

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurden Investitionen von 7,8 Mio. Fr. berechnet. Das sind im Mittel rund 7100 Fr. pro Wohnung oder 84 Fr./m² Energiebezugsfläche EBF. Der Schwankungsbereich liegt bei den einzelnen Objekten zwischen 27 Fr./m² und 181 Fr./m² (Bild 6).

Schlussfolgerungen

Die bisherigen Erfahrungen der umfangreichen Tätigkeit des PRESANZ haben bestätigt, dass bei energetischen Sanierungen eine systematische Vorgehensweise über Grob-, Feinanalysen, Sanierungen und Erfolgskontrollen angebracht ist. Die Auswahl der Sanierungsmassnahmen muss auf Wirtschaftlichkeitsberechnungen (Kapitalkosten, Energiekosten-Einsparungen aufgrund detaillierter Berechnungen mit Energiebilanzen unter Berücksichtigung der Änderungen des Wirkungsgrades und der Freien Wärme) abgestützt werden. Bei sanierten Objekten ist ein vermehrtes Schwergewicht auf Einsparungen beim Warmwasser- und Elektrizitätsverbrauch zu legen. Auch das Benutzerverhalten ist in Zukunft vermehrt zu berücksichtigen. Einerseits sollen die Mieter über die Sparmöglichkeiten besser orientiert werden, wie das z.B. die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich mit der Vertei-

lung einer Broschüre mit Energiespartips an alle Mieter der städtischen Siedlungen macht. Andererseits sollten die Mieter auch motiviert werden, diese Sparmöglichkeiten auszuschöpfen, indem sie mit einer verbrauchsabhängigen Abrechnung im Bereich Heizung, Warmwasser und Waschen für ihre Sparanstrengungen belohnt werden.

Die Auswertung von Feinanalysen an 13 Siedlungen haben gezeigt, dass die wirtschaftlich optimalsten Energiesparmassnahmen sich aus einer Vielzahl von verschiedenen Massnahmen (nicht nur Ersatz der Heizkessel) zusammensetzen, und dass die baulichen Massnahmen einen wesentlichen Anteil zu den gesamten Energieeinsparungen beitragen können. Das optimale Sanierungspaket muss deshalb an jedem Objekt separat untersucht werden.

Die Einsparungen, die mit wirtschaftlichen Investitionen erzielt werden können, sind aufgrund der untersuchten Feinanalysen beträchtlich. Ähnliche Einsparquoten in der Höhe von durchschnittlich mehr als 30% wurden auch an über 40 durchgeführten Sanierungen gemessen [3]. Bei den Mehrfamilienhäusern schlummert also noch ein grosses energetisches und ökonomisches Sparpotential, das durch systematische Vorgehensweise und fachkundige Realisierung ausgeschöpft werden kann.

Literatur

- [1] Ernst A. Müller: Energiekennzahlen an 7056 Wohnungen in Siedlungen der Stadt Zürich, in SI+A 43/83, Zürich 1983
- [2] Conrad U. Brunner, Ernst A. Müller et al.: Auslöser und Nebenwirkungen beim Energiesparen im Bauwesen, Schlussbericht der Schweizerischen Nationalfonds-Studie, Zusammenfassung in SI+A 30/31/83, Zürich 1983
- [3] Conrad U. Brunner, Ernst A. Müller: Strukturelle Verminderung des Energieverbrauches in Gebäuden, laufende Studie im Rahmen des Schweiz. Nationalfonds-Programmes 44, Veröffentlichung von Resultaten, davon in Lit. 1, Zürich 1983-85
- [4] Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA): SIA 380/1 «Energie im Hochbau», 1/1985, Zürich 1985
- [5] Bruno Wick: Energie im Mehrfamilienhaus, Verbrauchswerte und Sparpotential, in SI+A 5/82, Zürich 1982
- [6] Hochbauinspektorat und Amt für techn. Gebäudeausrüstung der Stadt Zürich: PRESANZ-Pflichtenhefte, Zürich 1982
- [7] Bundesamt für Konjunkturfragen: Wärmetechnische Gebäudesanierungen in der Praxis, Bern 1984

Adresse des Verfassers: Ernst A. Müller, dipl. Geograph, c/o Büro C. U. Brunner, Planung & Architektur & Energie, Lindenhofstr. 15, 8001 Zürich.

Die beauftragten Energieberater:

- Integrale Energieplanung INTEP
- Gruenberg & Partner AG
- Ingenieurbüro Bernhard Reist
- Büro Conrad U. Brunner
- Energetikteam

Wettbewerbe

Mehrzweckgebäude mit Aussenanlagen sowie Umnutzung der Turnhalle in Stein AR

Die Gemeinde Stein AR veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Mehrzweckgebäude mit Aussenanlagen für Schule und Sport sowie für die Umnutzung der bestehenden Turnhalle in Stein AR. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1984 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Appenzell Ausserrhoden haben. Bezüglich Architekturfirmen und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Artikel 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind T. Eigenmann, St. Gallen; R. Krebs, Vorsteher des Kant. Hochbauamtes, Herisau; H. Voser, St. Gallen; J. L. Benz, Wil; R. Bächtold, Rorschach, Ersatz. Die *Preissumme* für sechs bis sieben Entwürfe sowie für Ankäufe beträgt 34 000 Fr. *Aus dem Programm*: Turnhalle 15×26 m, als Mehrzweckhalle verwendbar, Bühne 8×12 m, Nebenräume, Office, Eingangshalle, Theorieraum, Klassenzimmer, Lagerraum, Bastelraum, Magazin, Aussenanlagen, Feuerwehrdepot, 5 Fahrzeugboxen, Nebenräume, Zivilschutzanlage. Die *Unterlagen* können ab 25. März bis zum 12. April auf der Gemeindeganzlei Stein bezogen werden. Beim Bezug ist eine Hinterlage von 200

Fr. zu leisten. *Termine*: Begehung am 29. April, 14 Uhr, Schulhausplatz, Fragestellung bis 10. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis zum 30. August, der Modelle bis 13. September 1985.

Protection civile, service du feu, gendarmerie, locaux scolaires à Chexbres VD

Le présent concours de projet est organisé par la Municipalité de la Commune de Chexbres. *Adresse*: Municipalité de Chexbres, 1605 Chexbres. Le concours a pour objet la construction d'ouvrages de protection civile, des locaux pour le service du feu et la gendarmerie, des locaux scolaires, des surfaces commerciales et du logement, au lieu dit «Praz Routoz» à Chexbres. Le jury est composé des personnes suivantes: Philippe Bovy, ingénieur civil, Chexbres; Bernard Bovy, Syndic de Chexbres; Roger Légeret, Municipal de Chexbres; René-Jean Hediger, Municipal de Chexbres; J.-P. Darbellay, Martigny; les architectes Patrick Giorgis, Lausanne, Danilo Mondada, Lausanne; suppléants: Maurice Carrel, Municipal de Chexbres; Eric Kempf, architecte, Lausanne.

Le concours est ouvert aux architectes reconnus par le Conseil d'Etat Vaudois, domiciliés ou établis avant le 1er janvier 1984 sur le territoire des communes de district de Lavaux et sur celui des communes de Chardonne et de Jongny. Les articles 26, 27, 28 et 30 du ré-

glement SIA no 152 sont applicables.

Les questions relatives au concours seront adressées à l'organisateur jusqu'au 15 avril 1985, au plus tard. Les documents à rendre seront remis ou envoyés franco de port à la Municipalité de la commune de Chexbres jusqu'au 29 juillet 1985 ou déposés au Greffe Municipal, le même jour jusqu'à 16 heures. Les maquettes seront remises au Greffe Municipal jusqu'au jeudi 15 août 1985 à 16 heures. Le montant total des prix est fixé à fr. 55 000.- Cette somme se répartit entre 6 à 7 prix et des achats éventuels. Les documents du concours pourront être consultés au Greffe Municipal de la commune de Chexbres jusqu'au 22 avril 1985. Les concurrents pourront s'inscrire jusqu'au 22 avril 1985 à 16 heures, auprès de la Municipalité de la commune de Chexbres. Lors de leur inscription, les concurrents feront un dépôt de fr. 200.-.

Nuova sede della Croce Verde, Lugano

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 19 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr.): Sergio Grignoli e Attilio Panzeri, Cureglia
2. Preis (6000 Fr.): Claudio Negrini e Stefano von Alvensleben, Lugano
3. Preis (5000 Fr.): Emilio Bernegger, Bruno Keller, Edy Quaglia, Lugano
4. Preis (4000 Fr.): Adrian Herzich, Comano
5. Preis (2000 Fr.): Pietro Boschetti, Lugano

Ankauf (1000 Fr.): Alex Huber, Lugano

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, den Verfasser des *angekauften* Projektes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Fachpreisrichter waren Maria Anderegg, Lugano, Bruno Gerosa, Zürich, Giorgio Giudici, Lugano.

Sportanlage Neuhofer, Lenzburg

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 26 Entwürfe beurteilt. Elf Projekte mussten wegen schwerwiegender Programmverletzungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Ankauf (2500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Dolf Bär, Aarburg

2. Rang, 1. Preis (13 000 Fr.): Lüscher + Michel, Lenzburg

3. Rang, 2. Ankauf (1000 Fr.): Hans R. Bader + Partner, Aarau

4. Rang, 3. Ankauf (500 Fr.): A. Barth + H. Zaugg, Aarau; Mitarbeiter: U. Wild, H.U. Scheibler

5. Rang, 2. Preis (9000 Fr.): Viktor Langenegger, Muri

6. Rang, 3. Preis (8000 Fr.): Heinz Aerni + Othmar Gasser, Fislisbach; Mitarbeiter Edwin Blunschli

7. Rang, 4. Preis (5000 Fr.): Stöckli + Kienast, Landschaftsarchitekten AG, Wettlingen; Ziltener + Rinderknecht, Architekten, Untersiggenthal; Mitarbeiter: Y. Diller

8. Rang, 5. Preis (3000 Fr.): U. Flück + R. Vock, Ennetbaden

9. Rang, 6. Preis (2000 Fr.): M. Eichenberger, Rombach; R. Müller, Aarau.

Fachpreisrichter waren Jacques Aeschmann, Olten, Thomas Bertschinger, Bauverwalter, Lenzburg, Franz Gerber, Kant. Hochbauamt, Aarau, Sonja Grandjean, Herrenschanzen, Fritz Stuber, Zürich, Roland Mozzatti, Luzern.

Pfarreisaal in St. Margrethen SG

Der Katholische Kirchenverwaltungsrat St. Margrethen erteilte an drei Architekten Projektierungsaufträge für die Neugestaltung des Vikariates mit Pfarreisaal. Ergebnis:

1. Preis (3000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): H. Bischoff + B. Baumann, St. Margrethen

2. Preis (3000 Fr.): W. Heeb + W. Wicki, St. Margrethen

3. Preis (1000 Fr.): K. Schönenberger, St. Margrethen; Mitarbeiter: Patrick Bruggmann

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2500 Fr. Fachexperten waren R. Bächtold, Rorschach, A. Weisser, St. Gallen.

Friedhofanlage Regensdorf ZH

Die Gemeinde Regensdorf ZH erteilte an drei Architekten Projektierungsaufträge für die Planung einer Friedhofanlage in Regensdorf. Die Expertenkommission beantragte, die Bauherrschaft, Hans Ulrich Maurer, Regensdorf, und Fred Eicher, Gartenarchitekt, Zürich, mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Fachexperten waren J. de Stoutz, Zürich, O. Bitterli, Zürich, A. P. Pröschl, Gartenarchitekt, P. Ammann, Gartenarchitekt.

Preise

Distinction vaudoise d'architecture

Quatre associations professionnelles d'architectes vaudois ont décidé d'attribuer, en principe chaque année, une distinction d'architecture. Ces associations sont les sections locales de la Fédération des Architectes Suisses (FAS), de la Fédération Suisse des Architectes Indépendants (FSAI), le Groupement Professionnel des Architectes de l'Union Technique Suisse - Vaud (GRA/UTS) et la Société Vaudoise des Ingénieurs et des Architectes (SVIA). L'Etat de Vaud, par son Département des Travaux publics, soutient cette initiative.

Pourquoi cette distinction?

En créant une distinction vaudoise d'architecture, les quatre associations souhaitent voir distinguées et présentées des réalisations significatives de notre époque dans le domaine de l'architecture. Elles sont persuadées que le matériel réuni permettra aux médias d'informer un large public, d'alimenter une discussion approfondie sur l'architecture et de valoriser la production contemporaine.

Comment attribuer cette distinction?

La définition de l'objectif à atteindre et l'organisation de la procédure d'attribution a été définie par une commission formée d'architectes délégués des quatre associations. La commission a désigné un jury de neuf personnalités venues de divers horizons, à même d'apprécier la production architecturale vaudoise dans le contexte suisse actuel. Le jury se constituera en nommant son président et un suppléant; il disposera de toute latitude pour fixer ses critères d'analyse et de choix, le cas échéant pour solliciter la pré-

sentation d'objets qui n'auraient pas été annoncés à la suite de l'appel fait par la commission.

Une plaque sera remise aux constructeurs pour être apposée sur la ou les réalisations distinguées.

Appel

La Commission de la distinction vaudoise d'architecture appelle les membres des associations précitées, et plus généralement toute personne intéressée à l'architecture, à présenter une ou plusieurs réalisations jugées remarquables, mises en service entre 1974 et 1984.

Elle demande que cette présentation soit faite sous forme d'un dossier réduit comportant en principe un plan de situation, une ou deux photographies, un plan caractéristique et un descriptif succinct de l'objet proposé. Les dossiers seront remis ou envoyés jusqu'à mi-avril à M. Olivier Henchoz, président de la Commission (place de la Gare 7, 1260 Nyon).

Tous les dossiers seront soumis à un jury composé de Heidi Wenger, Brigue, Gilles Barbey, Lausanne, René Berger, ancien conservateur du musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne, Jean-Pierre Dresco, architecte cantonal, Lausanne, Carl Fingerhuth, architecte cantonal, Bâle, Prof. Pierre Foretay, Lausanne, Paolo Fumagalli, Lugano, René Koechlin, Genève, Bernard Meuwly, architecte de ville, Lausanne.

Le jury aura la possibilité de solliciter la présentation d'objets qui n'auraient pas été annoncés au terme du présent appel. La ou les réalisations distinguées seront présentées à fin septembre, lors d'une conférence de presse suivie le cas échéant d'une exposition publique.

Concours d'idées pour l'aménagement du quartier du Manoir à Martigny VS

A la suite de la décision de réaliser un parking souterrain communal public au lieu dit la place du Manoir, la commission d'édilité de la commune de Martigny a présenté un rapport concernant le rôle que pourrait ou devrait jouer cet espace. Le principe d'un concours d'idées ayant été évoqué, la Municipalité a agréé cette proposition. Le but de ce concours d'idées était donc de présenter des suggestions de structuration de cet espace et de ses abords immédiats afin qu'ils s'imposent et se définissent clairement aux habitants de la cité et ce dans la perspective de l'élaboration d'un plan directeur de quartier.

Ce concours était ouvert aux architectes domiciliés ou établis en Valais, ainsi qu'aux architectes de Suisse romande et du Tessin inscrits au registre A ou B. Les architectes pouvaient s'assurer la collaboration d'un architecte-paysagiste.

Le jury était composé comme suit: Bernard Attinger, architecte cantonal, Sion, Jean Bolin, président de la commune de Martigny, Pascal Couchepin, vice-président de la commune de Martigny, Bernard Schmid, conseiller communal, Martigny, les architectes Pierre Foretay, Vuflens-le-Château, Jean-Pierre

Ortis, Genève, Luigi Snozzi, Locarno; suppléants: Pierre Moret, ingénieur, Martigny, les architectes Gilbert Paux, Genève, Hans Ritz, Sion. Le concours a reçu au total 56 inscriptions. A la date du rendu, 37 projets ont été envoyés.

Extrait du programme

Cet espace libre de constructions, dit place du Manoir, est limité au sud-est par deux bâtiments majeurs, mais très différents: le manoir et le centre commercial.

En effet, ces deux constructions ne s'ouvrent pas prioritairement sur la place. Ce phénomène est compréhensible pour le manoir, dont la réalisation est nettement antérieure; par contre, il est contradictoire pour le centre commercial qui n'a pas su profiter de la situation et qui n'est doté, côté place, que d'une fausse transparence assurant uniquement des accès de service nécessaires aux boutiques du rez-de-chaussée.

Le seul véritable élément de fermeture de cet espace dans sa configuration actuelle se situe